

Schützenstraße noch im Baue begriffen, während der ältere, wechliche Tract gegenwärtig mit Granitbord belegt wird. Von den Quer- und Nebenstraßen haben die Pausiger-Straße Pflaster von bossirten Steinen, die Schulstraße der obere Theil derselben wird zur Zeit ausgeschachtet, die Parkstraße, die Schlossstraße, die Kirchstraße, die Schützenstraße und die Poppigerstraße gewöhnliches Steinpflaster erhalten. Die Niederlagsstraße ist im oberen Theile gepflastert, im übrigen Theile neuhauffirt worden, auf der Elbstraße wird gegenwärtig der Granitbord gelegt. Die Fußwege der Nebenstraßen erhalten, soweit ein Belag derselben vorgefunden, Mosaikpflaster in Stein oder Cement. Die Einfahrten an den Straßen werden je nach Wunsch in glattbossirten Pflastersteinen (à 15 Mark) oder in geriefen Granitplatten (à 17 Mark) hergestellt; im vorigen Jahre vor Inkrasttreten der neuen Bauordnung sind sie leider vielfach aus gewöhnlicherem Steinmaterial ausgeführt worden. Der Albertplatz ist schon im vorigen Jahre hauffirt worden und hat eine Einfassung von Granitbord erhalten; die an demselben hinlaufenden Fußwege haben Cement-Trottoir. Der Kaiser Wilhelm-Platz, der nach seiner Vollendung, unstreitig der schönste Platz unserer Stadt sein wird, ist gegenwärtig erst zur Hälfte fertig. Um denselben laufen Fußwege von Mosaikpflaster in Cement, durch denselben Kieswege. Im Uebrigen deckt den Platz grüner Rasen, der durch Gruppen von Biersträuchern und Birkbäumen nach dem Muster englischer Parkanlagen unterbrochen wird. Rundherum ist der Platz mit hochstämmigen Linden eingefast. Da die Einpflanzung der Sträucher im Frühjahr wegen zu weit vorgeschrittener Jahreszeit nicht vollständig erfolgen konnte, so ist diese Arbeit auf den unbeschnitten gebliebenen Rabatten gegenwärtig nachgeholt worden. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Anlegung der anderen Hälfte des Platzes, wenn irgend thunlich, im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden wird. Durch die Straßenregulirungen und namentlich durch die Herstellung von schönen Fußwegen hat unsere Elbstadt eine ganz andere, viel schönere Physiognomie erhalten und von Fremden ist uns wiederholt versichert worden, daß sie das frühere Riesa gar nicht wiedererkennen. Selbstredend tragen zu diesem veränderten Aussehen der Stadt auch die vielen schönen Neubauten wesentlich bei und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die Bauhätigkeit in unserer Stadt auch in der nächsten Zeit eine rege bleiben wird. Die Straßenbauten, an denen noch jetzt flott gearbeitet wird, dürften, wenigstens in der Hauptsache, noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden können. Schön waren die letzten beiden Jahre für die Bewohnerschaft nicht und der Verkehr wurde durch diese Bauten vielfach gar sehr gehemmt und gestört, aber um so schöner und bequemer wird es nun sein und Riesa wird sich dieser neueren Errungenschaft, sowie auch der anderen damit verbundenen Schöpfungen, der Beschleunigung und der Wasserleitung, in Zukunft nur freuen können. Freilich kostet das Alles viel Geld, aber auch der Kostenspunkt wird mit der Zeit überwunden werden, und dann hat die Stadt das Bewußtsein, etwas Ganzes, nichts Halbes, geschaffen zu haben.

Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, kommt die jetzt in Freiberg liegende Artillerie definitiv nach Riesa in Garnison. Der Einzug derselben soll sofort nach Fertigstellung des zu erbauenden Casernements erfolgen.

Heute waren es 30 Jahre, seitdem in der Feilenfabrik der Firma C. S. Ulbricht hier, der Feilenhauer Carl Heinrich Langer, ein braver, treuer, fleißiger und geschätzter Arbeiter, beschäftigt ist, in Folge dessen dem Genannten von seinem Chef, sowie seinen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten mehrfache Auszeichnungen und Glückwünsche zuzugingen. Herr Carl Ulbricht überreichte dem Jubilar die großen Photographien des früheren, verstorbenen Besitzers des Geschäfts und seiner Gemahlin unter Glas und Rahmen, während die Mitarbeiter des Jubilars dessen Arbeitsplatz sinnig geschmückt hatten.

Unserem letzten Bericht über den Stadtpark haben wir noch hinzuzufügen, daß von der Wasserströmung auch eine von den Blumenböden, welche f. B. die Gesellschaft „Eintracht“ gestiftet hatte, umgerissen und zerbrochen worden ist. Es ist sehr fraglich, ob eine Reparatur des ohnehin defekten Stückes noch möglich ist.

Die Zahl der Einjährig-Freiwilligen bei unserer Garnison hat stetig zugenommen; denn während in den ersten Jahren ca. 6 Mann als Einjährig-Freiwillige hier eingestellt wurden, betrug die Zahl derselben im letzten Jahre 13. Heute sind bei der reisenden Abtheilung und der morgen von Dresden

hier eintreffenden Abtheilung Feldartillerie zusammen 25 Einjährig-Freiwillige eingetreten.

Gestern Abend in der Zeit von 8 bis 1/9 Uhr war, wie man uns mittheilt, der Mond mit einem auffälligen, blauen Ring umgeben.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monate September 1890 744 Einzahlungen im Betrage von 73,886 Mark 58 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 308 Rückzahlungen im Betrage von 71,858 Mark 28 Pfg. An Spararten gingen 37 Stück ein. Neue Einlagebücher wurden 93 Stück ausgestellt. 68 Bücher wurden tasirt. Die Gesamt-Einnahme betrug 101,224 Mark 62 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 126,526 Mark 31 Pfg.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurde gestern bei einer Einzahlung ein falsches Zweimarkstück erhalten und beschlagnahmt. Dasselbe machte sich kenntlich durch bläulichen Schein und griff sich „fettig“ an. Das Stück trug das Münzzeichen B und die Jahreszahl 1876, die Prägung war ziemlich gut.

Von heute, den 1. October an, ist das Postamt sowohl am Bahnhof als im „Wettiner Hof“ erst von früh 8 Uhr geöffnet.

Bei den Staatsbahnen trat mit heute der Winterfahrplan in Kraft.

Heute am 1. October erfüllte sich ein Zeitraum von 40 Jahren, daß in Leipzig das erste sächsische Telegraphenamt dem Publicum zugänglich gemacht wurde.

Nach königl. sächs. Jagdgesetz nimmt mit dem heutigen 1. October die Hasenjagd, welche in Oesterreich bereits seit dem 1. August, in Preußen aber seit 14 Tagen im Gange ist, ihren Anfang. In Böhmen und Mähren, nicht minder in Schlessen, in der Provinz Sachsen, in Brandenburg, Pommern u. giebt es ziemlich viel Hasen, wenigstens erheblich mehr als in den letzten beiden Jahren. Auch bei uns in Sachsen sind die Aussichten auf die Hasenjagd wesentlich bessere, da heuer viel Märzhasen durchgekommen sind, welche bekanntlich hauptsächlich vermitteln, daß der alte Jägerspruch: „Im Frühlinge ziehen die Hasen selbender zu Felde und kehren im Herbst zu sechzehn zurück“ wahr bleibt. Aus alledem läßt sich erfreulicher Weise erwarten, daß Freund Lampe während der heurigen Saison nicht eine Küchenarrivität sein werde, wie im letzten Jahrzehnt wiederholt. Auch die Preise werden sich sicher niedriger stellen als z. B. im Herbst 1886, 88 und 89, wenn auch auf besondere Billigkeit schon deshalb nicht zu rechnen sein wird, weil das wilde Desterreich wegen des so hohen Eingangszolles von 30 Mk. pro 100 Kilo auf den deutschen Wildpretmärkten nicht mehr erfolgreich zu concurriren vermag. Schließlich möge zugleich bemerkt sein, daß am 1. October in Sachsen auch die Jagd auf Hasen außerhalb der Hasenerien aufhebt, während in Preußen die Abschusszeit für Dachs und in Oesterreich für alle Drosselarten beginnt.

Die Fahrgeschwindigkeit der deutschen Schnellzüge ist in letzter Zeit erheblich gesteigert worden, so daß dieselben mit denen anderer Länder wohl einen Vergleich aushalten. Der schnellste Zug ist der englisch-schottische Schnellzug London-Einburg, welcher 644 km in 8 1/2 Stunde, also 75,9 km in einer Stunde zurücklegt. Ihm kommt am nächsten der seit Juni verkehrende Schnellzug Berlin-Hamburg, der (unter Berücksichtigung des Zeitunterschieds von 14 Minuten) 286 km in 3 Stunden 56 Minuten, d. i. stündlich 72,7 km durchläuft. Ihm folgt der irische Schnellzug Dublin-Cork, 266 km, mit 66,5 km und Berlin-Hannover, 255 km, mit 64,4 km in der Stunde. Auf der 585 km langen Strecke Bordeaux-Paris legt der Schnellzug 60,2 km, auf der 583 km langen Strecke Berlin-Cöln 59,3 km, auf der 1467 km langen Strecke New-York-Chicago 58,6 km, auf der 528 km langen Strecke Wien-Bodenbach 57,7 km in der Stunde zurück, einschließlich des Aufenthalts auf den Stationen. Ohne Stationsaufenthalt legt z. B. der Berlin-Cöln-Schnellzug die Strecke Debitzfelde-Lehrte, 72 km, in 61 Minuten zurück. Auf der Strecke Leipzig-Dresden wird die 48 km lange Strecke Riesa-Dresden ohne Aufenthalt in 48 Minuten zurückgelegt; auf der Strecke Leipzig-Hof, 164 km, legt der Schnellzug 3 Stunden 20 Minuten, d. i. mit Aufenthalt 47,5 km in der Stunde, dagegen ohne Aufenthalt die 38 km betragende Entfernung Leipzig-Altenburg in 41 Minuten zurück, was einer Leistung von 55,5 km in der Stunde entspricht.

Der Postdampfer „Wieland“ sollte nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus New-York gestrandet sein. Glücklicherweise bestätigt sich diese Sensations-Nachricht nicht. Der „Wieland“ ist, wie uns die Direktion mittheilt, am Donnerstag nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 10 Stunden in New-

York angekommen und hat seine 650 Passagiere im besten Wohlfühlen dort gelandet.

Eine jedenfalls aus Berlin stammende Korrespondenz, welche sich mit der Beschaffung der Beitragsmarken und Quittungskarten für die Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung beschäftigt, ist neuerdings auch in sächsische Blätter übergegangen. So richtig die Ausführungen im Allgemeinen und für diejenigen Theile Deutschlands sind, in welchen Anordnungen auf Grund von § 112 des Gesetzes nicht getroffen werden, so sind sie doch geeignet, anderwärts und insbesondere in Sachsen Mißverständnisse hervorzurufen. Bekanntlich ist in Sachsen — wie dies dem Vernehmen nach auch in Württemberg, Baden, Hessen, den Hansestädten, der Provinz Hannover u. s. w. geschehen ist oder noch geschehen soll — von der Befugniß des § 112 Gebrauch gemacht und durch die Landeszentralbehörde die Einziehung der Beiträge, sowie die Verwendung der Marken den Krankenkassen und Gemeindebehörden an Stelle der Arbeitgeber übertragen worden. Die Arbeitgeber werden daher in Sachsen keine Veranlassung haben, für ihre Arbeiter Beitragsmarken anzufordern, die Versicherten selbst nur ausnahmsweise im Falle der Selbstversicherung oder der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses. Auch die Ausstellung der Quittungskarten haben die Krankenkassen und Gemeindebehörden in Sachsen von Amts wegen und ohne daß ein besonderer Antrag des Versicherten oder seines Arbeitgebers abgewartet wird, vorzunehmen. Selbstverständlich befreit dies die Arbeitgeber nicht von der Pflicht, ihre Arbeiter nach den hierfür geltenden Bestimmungen, deren Uebertretung mit Geld- bez. Haftstrafe geahndet wird, zum Zwecke der Versicherung anzumelden. Auch wird es Sache sowohl der Versicherten als auch ihrer Arbeitgeber sein, sich nöthigenfalls darum zu kümmern, daß die Ausstellung der Quittungskarten nicht etwa aus Jertum oder Verschlennerung unterlassen wird. Entstehen dabei zwischen der Krankenkasse oder Gemeindebehörde einerseits und dem Versicherten oder seinem Arbeitgeber andererseits Meinungsverschiedenheiten, so entscheidet hierüber nach § 122 des Gesetzes die Amtshauptmannschaft oder der Stadtrat in erster Instanz und in zweiter Instanz endgiltig die Kreisshauptmannschaft.

Noch für eine lange Reihe von Jahren wird nur ein kleiner Theil Derjenigen, die heute Philologie, Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte u. s. f. studiren, an einer öffentlichen höheren Schule Sachsens eine Anstellung finden können. In der Zeit vom 1. Dezember 1888 bis zum 2. Dezember 1889 wurden an den 17 Gymnasien, den 10 Realschulen, den 21 Realschulen und den 19 Lehrerseminaren, an den zusammen über 1100 Lehrer angestellt sind, nur 30 Stellen frei: 7 Lehrer starben, 14 wurden emeritirt und 9 gingen freiwillig ab. Auch in den nächsten Jahren wird die Zahl der freierwerbenden Stellen nicht viel größer sein, weil wohl 1/5 aller Lehrer sich in dem Alter von 30-50 Jahren befinden. Neue Gymnasien werden im laufenden Jahrzehnt kaum errichtet werden, neue Realschulen gewiß auch nicht, und für die in der Entwicklung begriffenen neuen Realschulen zu Dresden und Chemnitz und für ein sich etwa nothwendig machendes neues Seminar sind noch genug ältere Lehrkräfte vorhanden. Erst im neuen Jahrhundert wird für die Candidaten des höheren Schulamts eine bessere Zeit kommen. In Preußen und anderen deutschen Bundesstaaten liegen die Verhältnisse ganz ähnlich wie in Sachsen.

Weissen. Am Sonnabend Abend erhielt die Gendarmarie zu Cöln telegraphisch die Nachricht, daß sich in dem von Nossen kommenden Zuge ein Hochflapler befände. Der junge, sehr fein gekleidete Mann hatte in Nossen und anderen Städten unter solchem Namen Betrügereien ausgeführt und wurde auch von der Dresdner Polizei gesucht. Einem Nossener Kaufmann hatte er 300 Mk. abgeschwindelt. Die Gendarmarie befand sich in Civilkleidung am Zuge, als der Herr „Gullo v. Klopfer“ — so nannte sich der Schwindler — in zweiter Classe in den Bahnhof einfuhr. Dem scharfen Auge der Remesse entging natürlich der junge Herr nicht; er leugnete erst, gab aber dann seine Schwindelereien zu und wurde verhaftet. Das Geld des Nossener Kaufmanns befand sich noch in seinen Händen.

Dresden, 30. September. Der Erfinder des Phonographen, Herr Edison in New-York, dessen einzige Tochter im Spätherbste vorigen Jahres in Dresden an den schwarzen Blattern erkrankte und im hiesigen Stadtkrankenhaus Aufnahme fand, hat jetzt dem Oberarzt des letzteren, Herrn Geh. Medicinalrath Dr. Biedler, in dankbarer Anerkennung der seiner Tochter hier zu Theil gewordenen sorgfältigen Behandlung die Summe von 4000 Mk. übersendet, mit der Bestimmung, dieselbe zum Besten von Dresdner

Wohlbthätigkeit Biedler hat die Dresden. tanit und den Herr Igl. Hof-Garteninspector (Garten), das Director bez. Flora, Gese aus diesem 6 Uhr zu G Helvedere der anstollen. Aus dem Gork- und Pe Frauen und wird nur zu and ruht in und dann an Auswahl gesan der Beschäftigte die noch dem die, je nach der Peilen, In den letzten Verwendung g ohne Peilen si Metall- und G verschiedenen W gekommen. In alle Metallfäde nannten Bouill der Posamenten gebrochte Goldf als beste Neuh Aus der gewordenen F Palladiume ni sein bei dem G gebüßt, der Ra bringung in e mochte. Am 2 om Mittwoch in diesem Tage zu der Todtgegau geistlicher Weis Scheintodt Beobachtung u möglich, den d. (die ist na Aus der Steinindustrie lerst in den Tröbigau, Bisch sind Lieferungen erlebigen, die b. hieigen. Berlin schleifereien m Im Laufe diese blindlichen Arb solche für Grabr Beweis dafür, sind, nur gute Stellen zu Schn erfolgen allmöh Theilen unseres Zwickau. Hämlichen Kop fibernen Fünfsm dem Münzzeichen Karl von Württ Leipzig, 2 waltung des R bläge über Ste bis über 72000 Leistungsfähigsten gruzen. Wie d schlag dieser Arb weil man sich welchem Material man den Vorzu hiebei vor allen und schöne Farbe schäfflichen Elbsa Theil über ein W schäften vollständig lage anderen St ist. Das Verseye Jahrbuch beginnen Anspruch nehmen. Leipzig, 2 Wir haben leider zwischen Auswär